

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 38-42 (1988-1992)

**Heft:** 157

**Artikel:** Nicephorus Bryennius, Nicephorus Basilacius oder Nicephorus III. Botaniates? : ein unedierter Follistyp von ca. 1077-1081

**Autor:** Sommer, Andreas U.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-171503>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NICEPHORUS BRYENNIUS, NICEPHORUS BASILACIUS ODER NICEPHORUS III. BOTANIATES?

EIN UNEDIERTER FOLLISTYP VON CA 1077–1081

Andreas U. Sommer

Der neuentdeckte Follis stammt aus einer Provinzmünzstätte und ist wohl in den späten 70er Jahren des 11. Jh. geschlagen worden<sup>1</sup>:

- Vs. Die bärtige Christusbüste mit Kreuznimbus, bekleidet mit *pallium* und *colobium*, die Rechte zum Segen erhoben(?), in der Linken *volumen* haltend.
- Rs. Einfaches, juwelenbesetztes Kreuz auf einer kleinen Kugel stehend (darin X). Diese Kugel ist umgeben von blumenartigen Verzierungen, darunter ein Halbkreis aus wenigstens 6 Perlen. Oben auf dem Kreuz findet sich eine halbmondartige(?) Ornamentik, links oben im Feld C (undeutlich), rechts oben B, links unten N, rechts unten B. Das ganze Münzbild ist von einem Perlkreis umgeben.

Gewicht: 4,70 g, Stempelstellung 180°.



1:1



<sup>1</sup> Die Entdeckung der Münze verdanken wir Herrn Lutz Ilisch, Weil am Rhein (BRD), der die Münze als einen nordsyrischen Einzelfund aus der Gegend von Hama erwerben konnte und sie mir für meine Sammlung freundlicherweise abtrat. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Ebenfalls schulde ich den Herren Steve J. Mansfield, Broxbourne (GB); Peter Donald, London, und Simon Bendall, Beverly Hills/London Dank, die mir alle mit Informationen zur Seite gestanden sind.

Dieser neue Typ schliesst sich an zwei bekannte, jedoch höchst seltene Prägungen an (DOC 1–2: Nicephorus Bryennius; Sear<sup>2</sup> 1890–1890A: Nicephorus Basilacius), deren Vorderseiten ebenfalls den Pantokrator mit einem *volumen* statt einem Evangeliar zeigen<sup>3</sup> und die auch die Initialen CBNB tragen<sup>4</sup>. Jedoch erkennen wir auf diesen Prägungen statt des einfachen Kreuzes ein juwelenbesetztes oder gewöhnliches Patriarchenkreuz (DOC 2 bzw. 1), ein Kreuz also, das anstelle eines einzigen zwei unterschiedlich lange Querbalken trägt (Lothringer Kreuz).

In Anlehnung an frühere Emissionen<sup>5</sup> und in Hinblick auf das Münzbild wurden die vier Initialen auf der Rückseite folgendermassen gedeutet<sup>6</sup>: Κταυρε Βοηθηι Νικηφόρω Β. wohl am besten verdeutscht: Möge das Kreuz dem Nicephorus B. helfen. Wegen der gleich beginnenden Beinamen aller drei zu dieser Zeit aktiven (Pseudo-)Usurpatoren, eben Nicephorus Bryennius, Nicephorus Basilacius und Nicephorus (III.) Botaniates kann man von den Geprägten selbst her nicht direkt auf ihren Prägeherrn schliessen. Als sicher darf dagegen gelten, dass alle drei Typen demselben zuzuweisen sind, zu ähnlich ist sich die Typologie, um eine andere Idee ernstlich in Betracht zu ziehen. Stilistisch und gestalterisch überzeugt die neue Münze wohl am ehesten. In ihrer Rs.-Darstellung sind jene (DOC 1–2) eindeutig Nachahmungen der Anonymen Folles der Klasse H (DOC III, S. 694–695), die man gewöhnlich Michael VII. Ducas (1071–1078) zuschreibt, während sich das hier vorgestellte Exemplar viel eher an die Anonymen Folles der Klasse I (DOC III, S. 696–699) anzulehnen scheint, die anstatt des Patriarchenkreuzes (Klasse H) ein gewöhnliches, verziertes Kreuz zeigt. Klasse I verweist man normalerweise in die ordentliche Regierungszeit des Nicephorus III. Botaniates, 1078–1081<sup>7</sup>.

Dem Historiker erscheinen die späten 70er und frühen 80er Jahre des 11. Jh. in Byzanz als ein schwieriges und komplexes Forschungsgebiet<sup>8</sup>. Zeitgenössische literarische Quellen sind nur sehr spärlich anzutreffen, dazu kommen auch Verwechslungen, da, wie oben angetönt, wenigstens drei der Thronanwärter denselben Namen und die Initialen NB tragen.

<sup>2</sup> D.R. Sear, *Byzantine Coins and their Values* (London<sup>2</sup> 1987).

<sup>3</sup> Diese Darstellungsweise mit einer Schriftrolle (*volumen*) ist in der sakralen Ikonographie sonst zwar sehr verbreitet, auf den Münzen jedoch kaum anzutreffen. Vielleicht ist dies ein Hinweis auf den Stempelschneider, der die Motive vorwiegend aus der Kirche gekannt und diese dann so übernommen haben mag.

<sup>4</sup> Im Handel sind die Stücke praktisch nie anzutreffen. Ein einziges Exemplar wurde angeboten in der Auktion «Byzantine Coins» von H.J. Berk und V. England am 7.XII.1989 in New York, dort unter Nicephorus Basilacius. Es handelte sich um H.J. Berk, *Eastern Roman Successors of The Sestertius* (Chicago 1986) 963. Die Münze ist auf einen älteren Typ überprägt worden. Für den Hinweis sei Frau Silvia Hurter, Zürich, gedankt.

<sup>5</sup> Das ursprüngliche Muster dieser Inschrift geht auf einen Follis des Romanus IV. (1068–1071) zurück (DOC 8).

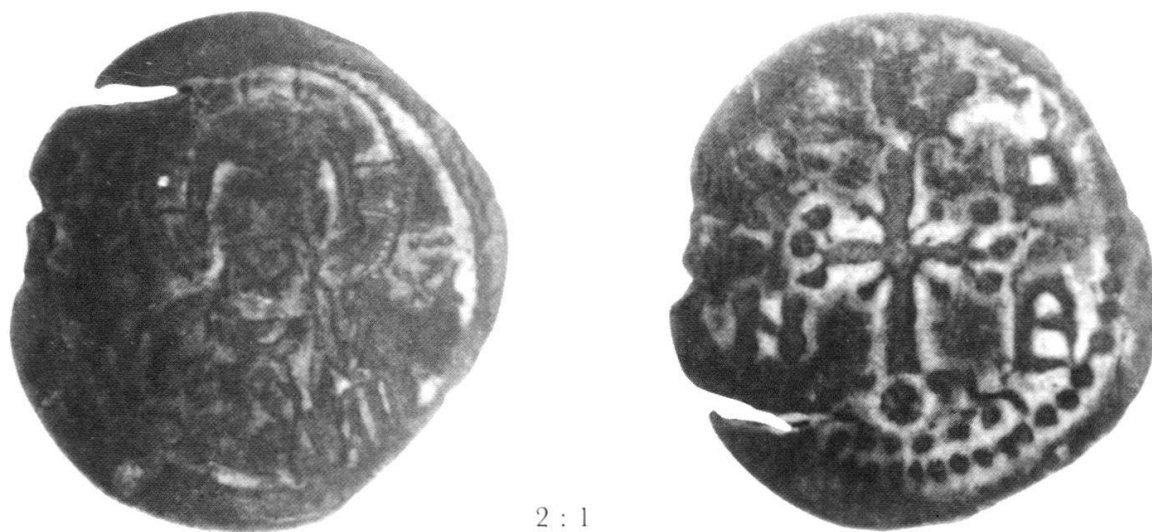
<sup>6</sup> DOC III, S. 834.

<sup>7</sup> Grierson hat vorgeschlagen, die sog. Klasse N der Anonymen Folles ebenfalls Nicephorus Bryennius/Basilacius zuzuschreiben und sie somit der CBNB-Serie anzuschliessen. P. Grierson, *Nicephorus Bryennius or Nicephorus Basilacius?* *NCirc.* January 1976, 2–3. Diese Arbeit, wie auch weitere Texte zur Thematik, stellte mir der Verfasser, Herr Philip Grierson, Cambridge, freundlicherweise zur Verfügung, wofür ihm hier gedankt sei. Die erwähnte Klasse N findet sich nicht in M. Thompsons Klassifizierung der Anonymen Folles, sondern wurde von Grierson in DOC III hinzugefügt.

<sup>8</sup> Zu den historischen Zusammenhängen vgl. in den verbreiteten allgemeinen Werken zur Byzantinistik: G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates* (Zürich 1980) 294–296. F.G. Maier (Hrsg.), *Byzanz Fischer Weltgeschichte* Bd. 13 (Hamburg 1973) 248–249.

Ein kurzer historischer Abriss, um vielleicht etwas Licht in die Zuschreibungsschwierigkeiten der Münzen zu bringen:

Gegen den aus der Beamtenhierarchie aufgestiegenen Kaiser Michael VII. (1071–1078) der Ducas-Dynastie erhoben sich im Winter 1077/78 gleich zwei ranghohe Offiziere, um ihn zu stürzen. Einerseits war dies vom Osten her der Dux des Themas Anatolikon, Nicephorus Botaniates und andererseits der Befehlshaber des Themas Dyrrachion (Durresi) an der makedonischen Adriaküste im Westen, Nicephorus Bryennius<sup>9</sup>. Obwohl Bryennius in seiner Eroberungspolitik ziemlich erfolgreich war und auch Adrianopel einnahm, kam ihm sein kleinasiatischer Kontrahent zuvor, denn als dieser Nicaea eingenommen hatte, setzte die regierungsfeindliche Partei in Konstantinopel Michael ab<sup>10</sup> und trug ihm die Krone an. So trat er als Nicephorus III. seine Regierung an. Obgleich er sich in Konstantinopel durch die Heirat mit Michaels Gattin Maria den Anschein einer gewissen Legitimität zu geben verstand, leisteten die diversen Provinzgouverneure erneut Widerstand. Nur dank seinem genialen Feldherrn und späteren Begründer der Comnenendynastie, Alexius Comnenus, konnte sich der greise Kaiser an der Macht halten. Alexius beseitigte Nicephorus Bryennius, jedoch blieb Dyrrachion ein Unruheherd, wo bereits sein nächster Dux zur Revolte rüstete: Nicephorus Basilacius. Nach einigen Anfangserfolgen wurde der neue Thronprätendent ebenfalls zurückgeschlagen und, wenigstens als politischer Faktor, ausgeschaltet. Ende 1080 erhob sich in Nicaea ein Aufstand unter Nicephorus Melissenus, wobei sich Alexius als loyaler Offizier noch zurückhielt. Er bereitete seinerseits eine Erhebung vor, mit der er 1081 die Abdankung des Botaniates erzwang<sup>11</sup>.



<sup>9</sup> Zur geographischen Orientierung vgl. man u.a. J. Koder, *Der Lebensraum der Byzantiner* (WB Darmstadt 1984) 93, Abb. 11 und die grosse Faltkarte.

<sup>10</sup> Nach seiner politischen Entmachtung wurde Michael nicht wie sonst üblich vom siegreichen Usurpatoren hingerichtet, sondern konnte sich in ein Kloster zurückziehen. Offensichtlich konnte er auch dort nicht von der Machtpolitik lassen, denn er arbeitete sich in der kirchlichen Hierarchie bis zum Metropolit von Ephesos hinauf!

<sup>11</sup> Von Nicephorus Melissenus ist ein einziger Münztyp bekannt, und zwar ein 2/3 Miliarion, das als Unikum in der Bibliothèque Nationale, Paris, liegt. Wahrscheinlich ist Nicaea die Münzstätte. C. Morisson, *Catalogue des Monnaies Byzantines de la Bibliothèque Nationale* (Paris 1970), Tome II, 663, No. 1.

Wir müssen uns nun der Frage stellen, welchem der Anwärter auf die Krone die drei Follestypen am wahrscheinlichsten zugeordnet werden können.

Im Katalog der Bibliothèque Nationale, Paris, werden die Stücke der Münzstätte Thessalonica<sup>12</sup> und damit Nicephorus Basilacius, der diese wichtige Stadt erobert hatte, zugeschrieben. So wird die Annahme vertreten, dass in dieser Stadt noch die nötige Infrastruktur für die Münzprägung vorhanden gewesen sei (seit dem frühen 11. Jh. prägte nurmehr Constantinopel<sup>13</sup>). Für diese These spricht wohl, wenn man die kleine zeitliche Differenz in Betracht zieht, auch der Umstand, dass Alexius I. bereits zu Beginn seiner Herrschaft (vor der Reform von 1092) Thessalonica wieder zum Prägeort macht. Dagegen lässt sich nun aber sagen, dass die bekannten Stücke von ziemlich primitivem Stil sind und sie daher ebensogut sonst irgendwo in der Provinz hätten hergestellt werden können.

Generell ist es nicht möglich, die Frage der Münzstätte zu erörtern, wenn man nicht die Fundorte aller erreichbaren Stücke vergleichen kann. Die beiden Pariser Exemplare (vom Typ Sear 1890) sind in dieser Hinsicht nicht weiter von Interesse (BN 2 aus Slg. Maspéro). Dagegen stammen DOC 1a und 1c aus griechischen Funden; das letztere 1949 aus einem Hort in Sparta, was die These fundierte, wonach die Münzen von Nicephorus Basilacius oder Bryennius stammen. Demgegenüber steht das neue Stück, das mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit (vgl. Anm. 1) aus Nordsyrien stammt. Von den wenigen weiteren Stücken sind leider keine Fundprovenienzen bekannt, was natürlich für die Zuschreibung von grossem Nutzen wäre.

Ginge man davon aus, dass das bis anhin einzige Exemplar des neuen Typs, wie wir ihn hier vorgestellt haben, nicht nur zufällig in so östliche Gefilde gelangt ist, müssten wir die Münze dem rebellierenden Nicephorus Botaniates zuweisen. Damit könnte man dann auch die (späteren) Anonymen Folles der Klasse I (vgl. oben) auf diese Münze als Grundtypus zurückführen und nicht, wie schon angetönt, im neuen Typ eine Kopie regulärer Prägungen sehen. Überhaupt kommt eine Imitation der Klasse I erst unter Nicephorus III. als Kaiser in Frage<sup>14</sup>, was wieder für Nicephorus Basilacius sprechen würde. Jedoch weist Grierson in DOC III, S. 834 zu Recht darauf hin, dass das CBNB nur noch unter Michael VII. einen etwaigen propagandistischen Sinn hätte erfüllen können. Weshalb hätte Nicephorus Basilacius die Initialen auf seine Münzen prägen sollen, die auch seinem Gegenspieler eigen waren? Denn diese Art von «Notgeld» dürfte kaum einem realen wirtschaftlichen Bedürfnis entsprechen, sondern vielmehr reinen Propagandazweck gehabt haben. Somit wird die These von Basilacius ziemlich unwahrscheinlich.

Da es auch nicht einleuchtet, weshalb Botaniates als rechtmässiger Herrscher mit seinen Folles der Klasse I die «Tradition» seines geschlagenen Gegenspielers Bryennius hätte aufnehmen sollen (er würde wohl kaum etwas von einer solchen Münzprägung gewusst haben), ist auch jener Dux von Dyrrachion als Prägeherr für die ganze Serie auszuschliessen. Gegen Botaniates liesse sich nun höchstens noch einwenden, dass die Anonymen Folles der Klasse I vielleicht schon in den letzten Jahren des Michael VII. geschlagen worden sein könnten, und es sich bei der neuen Münze wirklich um eine Imitation dieser Prägungen handelt (was übrigens wahrscheinlicher anmutet als umgekehrt). Selbstverständlich sprechen auch die beiden griechischen Fundorte gegen den Rebellen Botaniates.

Wie sich gezeigt hat, sind alle drei Varianten mit verschiedenen Widersprüchen und Fragezeichen belastet.

<sup>12</sup> a.O. 662.

<sup>13</sup> Als einzige Ausnahme kann vielleicht ein Histameon des Michael IV. (1034–1041) oder Michael V. (1041–1042) gelten, das in Thessalonica geprägt worden sein könnte (DOC 2: Michael IV.).

<sup>14</sup> Oder man müsste die Zuschreibung der Klasse I an Nicephorus III. überdenken!

Als eine weitere, bis anhin scheinbar noch nicht geäußerte These, bietet sich die Möglichkeit an, dass Nicephorus III. Botaniates als ordentlicher Herrscher das Münzamt von Thessalonica und vielleicht auch noch ein anderes hat (neu) eröffnen lassen und darin Typen geschlagen wurden, die den in Konstantinopel gängigen typologisch verwandt waren. Somit wäre dann auch die Ähnlichkeit eben zu den Anonymen Folles der Klasse I, aber auch zu den Folles des Nicephorus III. in Konstantinopel mit CΦNΔ-Initialen (DOC 9) erklärt. Ebenfalls klar wäre dann, weshalb Alexius I. schon vor der Reform 1092 in Thessalonica diverse verschiedene Typen und Nominale herausgebracht hat (Sear 1904–1911). In Anbetracht der anderen Hypothesen erscheint diese nun plötzlich als die wahrscheinlichste, auch wenn gewiss noch kein abschliessendes Urteil gefällt werden kann. Zu hoffen bleibt, dass noch mehr Fundmaterial oder auch literarische Quellen als Anhaltspunkte auftauchen werden.